

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Ernst Witmann, Magdeburg. — Verantwortlich für den Inhalt: Ernst Brandenburg, Magdeburg. — Druck und Verlag von B. Brauns & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnummer 1111: für die Redaktion 1567, für die Verlags- und Druckerei 961. — Zeitungspostamt Nr. 5254.

Bezugspreis: Vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen 20 Pf. monatlich, 70 Pf. vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. — Inserationspreis: die Tagesblätter 20 Pf., die Wochenblätter 30 Pf., im Abonnement 100 Pf. pro Monat. — Abonnementpreis: 3,00 Mk. pro Quartal, 10,00 Mk. pro Jahr. — Abonnementpreis für den Ausland: 4,00 Mk. pro Quartal, 12,00 Mk. pro Jahr. — Abonnementpreis für den Ausland: 4,00 Mk. pro Quartal, 12,00 Mk. pro Jahr. — Abonnementpreis für den Ausland: 4,00 Mk. pro Quartal, 12,00 Mk. pro Jahr. — Abonnementpreis für den Ausland: 4,00 Mk. pro Quartal, 12,00 Mk. pro Jahr.

Nr. 203.

Magdeburg, Mittwoch den 30. August 1916.

27. Jahrgang.

Die 30. Kriegserklärung.

Sie ist am Montag nachmittag von Deutschland an Rumänien erfolgt. Als Antwort auf die neunundzwanzigste, die am Abend vorher von Rumänien an Österreich-Ungarn erging. Die dreißigste wird nicht die letzte sein. Es werden in diesen Stunden noch die Kriegserklärungen Bulgariens und der Türkei gegen Rumänien folgen. Denn der Kampf Rumäniens an der Seite der Entente richtet sich ja nicht nur gegen Österreich-Ungarn, sondern in demselben, wenn nicht gar noch höherem Grade gegen Bulgarien, den beneideten Voranführer, dem die Bosaren aus Konkurrenzgier die eroberten Balkangebiete wieder aus den Händen reißen wollen. Und die Türkei muß folgen, weil hinter dem kleinen Rumänien das große Rußland steht, und der Kampf um Konstantinopel jetzt zum zweiten Male während der Dauer des Weltkriegs beginnt. Diesmal von der Landseite, nachdem der Angriff von See auf die Dardanellen nach ungeheuren Opfern des Dreiverbandes eingestellt werden müssen. Wie 1878, so will auch jetzt Rußland durch die rumänische Donauniederung ziehen, um den Balkan sich zu unterwerfen und das seit Jahrhunderten ersehnte kleine Konstantinopel mit seinem Zugang zum Mitteländischen Meer an sich zu reißen.

Wenn es wirklich so weit kommen sollte, was wir nicht annehmen, würden die Bulgaren mit den Türken im Bunde die Dardanellensalinee verteidigen, die sie vor vier Jahren im ersten Balkankrieg gegen die Türken wochenlang unter großen Opfern besaßen. So schnell und so jäh wechseln auf dem Balkan die militärischen und politischen Konstellationen. Der noch nicht eingesehene, wohl Brandherd der Balkan für Europa bisher gewesen ist und heute noch ist, wird durch diesen grundlegenden Wechsel vollständig bekehrt werden. Der Balkan ist die europäische Spitze, auf die die beiden Mächte drücken. Der Krieg hat am Ende des Vorjahres den Mittelmächten das stärkere Gewicht gegeben; die Schaufel schlug tief auf ihre Seite nieder. Mit aller Gewalt und unter Aufbietung aller Kraft soll nun versucht werden, die Entscheidung des letzten Herbstes umzuwerfen. Deshalb muß Rumänien in den Krieg. Ohne Rumänien und den dadurch ermöglichten Durchzug der russischen Heere geht es nicht. Und

Rumänien zieht das Schwert.

Es hat zwei Jahre lang gewartet, zwei Jahre lang auf der Lauer gelegen. Es wollte erst dann eingreifen, wenn das Risiko gleichsam auf Null gesunken und der Preis des Marschierens gleichsam vor der Nase hinge und mühelos zu greifen wäre. Diesen Augenblick glaubt das Kabinett Bratianu jetzt gekommen.

Die militärische Lage scheint keinen kräftigen Halt für die Beurteilung der rumänischen Regierung zu bieten. Die russische Offensive hat in drei Monaten nicht das erreicht, was sie in drei Wochen erreichen sollte. Die Passenoffensive im Westen hat die Engländer und Franzosen nach zwei Monaten eines unerhörten Kampfes noch nicht weitergeführt, wie sie nach den ersten zwei Tagen des Angriffs zu kommen hofften. Und das italienische Heer steht nach fünfvierteljährigen Kampf nur Görz und die Hochfläche von Toverdo, also wenige Kilometer in seinem Besitz,

steht aber im übrigen wie festgewurzelt vor dem Walle des Karstes und der Alpen.

So sieht derjenige das Bild, der auf der Seite der Mittelmächte steht. Die rumänischen Minister sehen mit anderen Augen durch die Brille, die ihnen England und Rußland auf die Nase gezeichnet haben. Danach ist ein militärisches Gleichgewicht erreicht, das automatisch zugunsten der Entente ausschlägt, sowie nur ein einziges Gramm auf



die Schale des Dreiverbandes geworfen wird. Rumänien will das Gramm abgeben. Der Entschluß ist ihm um so leichter gefallen, als es jetzt darauf vertraut, daß das Gramm zum Fund wird durch den Durchzug Rußlands auf balkanisches Gebiet, und daß Österreich-Ungarn nicht mehr in der Lage sei, seine Bagdadbahn aus eigenen Reserven noch zu beschweren. Die Fonds seiner Verbündeten aber werden durch Sarraill im Süden und durch die ungeheuren Fronten in Rußland und Frankreich in Anspruch genommen. Von dort ist nach einem zweijährigen Kriege mit seinen Verluften und seiner wirtschaftlichen Einbuße für den balkanischen Feldzug nichts Erntliches mehr zu erwarten.

So rechnet man in Rumänien unter den Einflüsterungen der geistlichen Agenten Englands und Rußlands, und unter dem Phraien-Bombardement, das von der Seine her seit zwanzig Monaten gegen die Festung Bukarest geschleudert worden ist. Man sieht an der unteren Donau nur noch die eine Seite der rollenden Medaille. Man wirft alle wirtschaftlichen Interessen der Zukunft hinter sich, nachdem man zwei Jahre lang Milliarden eingekassiert hat, und wirft sich auf den bulgarischen Rivalen in der sichern Erwartung, daß man ihn zum zweitenmal ebenso sicher auf die Knie zwingen wird, wie das schon einmal gelungen ist.

Rumänien die Rumänen aus der laugen blutigen Geschichte dieser zwei Jahre hinlänglich wissen, daß die militärischen Berechnungen der Entente

nach jedesmal getrogen haben. Es war im Osten wie im Westen das gleiche wie mit den Dardanellen und mit Serbien. Die Annahmen und Prophezeiungen der Alliierten fielen jedesmal ins Wasser oder verfliegen wie Seifenblasen. Aber Rumänien glaubt Anhaltspunkte zu haben, daß es diesmal mit den Versprechungen anders auslaufen wird. Schon weil es jetzt selbst mit von der Partie ist, und weil dadurch das zahlenmäßige Uebergewicht der europäischen Mandanten noch weiter erhöht wird.

Wenn unter solchen äußeren Kriegsbedingungen der Balkan vom Norden her angepackt wird, kann der Erfolg auf der ganzen Linie nach rumänischer Ansicht jetzt nicht mehr ausbleiben und Rumänien wird die erste Nacht auf

dem Balkan, nicht Bulgarien. Außerdem winkt das längst ersehnte siebenbürgische Stück des österreichisch-ungarischen Reichens, an dem im Südwesten die Italiener nagen. Daß alle Früchte der Zukunft von russischer Hand gegeben oder auch genommen werden können, macht die Herrschenden Rumäniens nicht mißtrauisch. Sie könnten zwar als gebrannte Kinder das russische Feuer fürchten, denn der Zarismus hat ihnen 1879 als Belohnung für ihre Hilfe gegen die Türkei das von Rumänen besiedelte Besarabien nicht etwa gegeben, sondern genommen, aber die Liebe zu den Westmächten und der Haß gegen Bulgarien machen blind. Hypnotisiert schauen die Walachen über die Berge hinweg nach Westen und über die Donauniederung hinweg nach Süden. Rußland bleibt auch nach einem verlorenen Kriege noch groß und mächtig; Österreich-Ungarn und Bulgarien aber können schwach und ohnmächtig werden. Auf sie, die angeblich Schwachen. Im Schatten des Titanen hat man ja schon einmal billige kriegerische Vorbeeren errungen. Es steht um Rumänien, wie es um Italien steht und es geht mit dem einen wie es mit dem andern geht.

Beide führen Eroberungskriege.

Wie Italien, so hätte es auch Rumänien nicht nötig gehabt, in den Krieg einzutreten. Beide befinden sich politisch wie militärisch in der Rolle des Angreifers.

Das sind Tatsachen, die so feststehen, so selbstverständlich sind, daß sie von den Regierungen und der Presse beider Länder gar nicht geleugnet werden. Kein Mensch kann glauben, daß diese beiden Staaten zu den Waffen gegriffen hätten aus Sorge vor den Eroberungsplänen der Mittelmächte. Diese Eroberungspläne bestehen in Wirklichkeit gar nicht, sie sind nur von einer unverantwortlichen Gesellschaft in Deutschland aufgestellt und entbehren jeder offiziellen Bestätigung.

Zudem: weder Italien noch Rumänien haben ein Lebensinteresse an den Schicksalen Belgiens oder Polens. Niemand kann behaupten, daß sie von deutscher Eroberungslust in den Krieg getrieben worden wären. Sie sind hineingetrieben worden ausschließlich, und ganz allein von ihrer eigenen Eroberungslust, die nach Süditalien, nach den Küstenländern, Triest, gegen Siebenbürgen und die Bukowina gierig die Finger ausstreckt.

Keine Regierung stürzt sich in einen Eroberungskrieg, wenn sie nicht glaubt, ihr Ziel erreichen zu können. So zeigen die beiden neuen Kriegserklärungen, wie man in Rom und in Bukarest die Lage ansieht. Dort glaubt man noch immer an den entscheidenden Sieg der Entente über die Mittelmächte, denn dieser entscheidende Sieg ist die Voraussetzung für die Erreichung der italienischen wie der rumänischen Eroberungsziele. Der Sieg kann aber nicht über Österreich allein, er muß, um sich politisch auswirken zu können, auch über Deutschland errungen werden, und er würde Deutschland nicht weniger schwer treffen als Österreich.

Deutschland also ist es, das im Bunde mit Österreich, Bulgarien und der Türkei

gegen zehn Feinde zu kämpfen

hat. Deutschland ist es, ohne dessen Zerschmetterung keiner dieser Feinde an das Ziel seiner Wünsche gelangen kann. Und so muß Deutschland gegenüber erneuten und verstärkten Anstürmen zeigen, daß seine wiederholt und laut ausgesprochene Friedensbereitschaft nur die eine Seite seines Verhaltens ist. Die andere ist die unerschütterte und unerschütterliche Widerstandskraft seines Volkes, die sich so lange zu bewähren hat, bis sich die Gegner zum Frieden bereit erklären.

Es wäre kindisch, zu bestreiten, daß die beiden Kriegserklärungen, besonders jene Rumäniens an Österreich, für die Gegner Deutschlands einen Gewinn bedeuten. Die halbe Million Soldaten, die Rumänien ins Feld stellen kann, die feindliche Umfassung Österreichs von der Nord- bis zur Südwestgrenze, die Ausschaltung der rumänischen Lieferungen an Lebensmitteln und Petroleum für die Mittelmächte — das alles sind Faktoren, die in Rechnung gestellt werden müssen und ganz gewiß auch längt in Rechnung gestellt worden sind. Auf der anderen Seite ist nun auch das verbündete Bulgarien vom Norden her der militärischen Einwirkung Rußlands und Rumäniens ausgesetzt.

zusammengeschumpften Nation mit dem flodenden Bevölkerungszuwachs, zu der wir geworden sind."

Im "Journal" kommt Professor Gabriel Petit auf den Rückgang der Bevölkerung durch die unheilvolle Ausbreitung der Tuberkulose in einem Aufsatz zu sprechen, dem wir folgende kennzeichnende Sätze entnehmen:

"Vor dem Kriege starben jedes Jahr 80 000 Franzosen an der Schwindsucht. 80 000! Erfährt man wohl die Schwere und die Bedeutung dieser Ziffer, wenn man einen Blick auf unsere niedrigeren Geburtszahlen wirft? Wir müssen die Rasse vor solchen Katastrophen zu retten suchen."

Neue Mittel weiß aber auch Petit nicht anzugeben. Im selben Blatt untersucht Urbair: Woher die Ursachen und Folgen der Landflucht und kommt zu dem Schlusse:

"Es gibt kein andres Mittel, unsre Masse zu retten, als einen Teil der Städler wieder aufs Land zu führen. Es gibt kein andres Mittel, die öffentlichen Finanzen zu sichern. Alle andern Vorschläge bleiben Schimäre."

Auf dem Lande herrscht auch die Schwindsucht. Auf dem Lande herrscht auch das Zweifelsystem. Und auf dem Lande gibt's keine Industrie. Wie soll also von dort die Rettung kommen? —

Was bedeuten die hohen Lebensmittelpreise?

In landwirtschaftlichen Blättern und auch in Auslassungen des Kriegsernährungsamts stößt man sehr oft auf folgenden Gedankengang: Bei dem vorhandenen Mangel an Lebensmitteln muß die Steigerung der Erzeugung die Haupt Sorge sein, denn bevor nicht Nahrung vorhanden ist, kann kein Bedürfnis befriedigt werden!

Die Schlußfolgerung ist einwandfrei, dagegen läßt sich gar nichts einwenden. Aber es folgen auch einige Nachträge, mit einem nicht einwandfreien Schluß, sozusagen ein untergeordnetes Kind falscher Forderung. Man sagt nämlich weiter: Die Erzeugung, auf die Deutschland nicht verzichten kann, muß durch hohe Preise, also durch gute Gewinne angeregt werden. Die Verbraucher müssen sich mit der Verteuerung der Lebenshaltung abfinden, denn auch für sie ist es besser, zu hohen Preisen Lebensmittel wirklich zu bekommen, als daß die Preise niedrig gehalten werden, Nahrungsmittel aber nicht zu haben sind!

Auch das klingt nicht übel, aber es stimmt doch nicht, wenn damit gesagt werden soll: ohne die hohen Preise ist Erzeugung nicht möglich und, da die Preise für alle Verbraucher gleich sind, werden sie auch alle in gleicher Weise von ihnen betroffen. Zunächst muß die Berechtigung des Vorderlasses bestritten werden, daß nur durch hohe Preise, die einen besonders Kriegsgewinn enthalten, die Erzeugung gesichert werden kann. Wenn der Staat von der Summe der Zwangsmittel, über die er verfügt, und von denen er im allgemeinen einen ziemlich starken Verbrauch macht, nur einen Bruchteil gegen widerstrebende Landwirte anwenden wollte, dann könnte er die größtmögliche Summe von landwirtschaftlichen Erzeugnissen herausziehen. Anweisungen nach dieser Richtung zu geben, ist nicht unsere Aufgabe.

In diesem Zusammenhang möchten wir jedoch auf die so viel betonten Pflichten, dem bedrängten Lande gegenüber, einmal nachdrücklich hinweisen. Man sucht den Anstoß zu erwecken, als ob die Landwirte und gewerblichen Unternehmer diese Pflicht ausreißend erfüllen, wenn sie möglichst viel erzeugen, und dafür einen besondern Kriegsgewinn verlangen. Dieser Auffassung und diesem Anwurf muß widersprochen werden. Die Volksgenossen im Feld und die in der Heimat, die ihre Arbeitskräfte erfüllen, erzielen auch keinen Kriegsgewinn. Der größte Teil von ihnen muß vielmehr erhebliche wirtschaftliche Opfer bringen, und sich außerdem mit einer verhältnismäßig hohen Lebenshaltung abfinden. Diese Einbuße erleiden die Landwirte jedoch nicht oder doch höchstens in einem geringen Maße; im allgemeinen hat sich ihre Lebenshaltung gegen früher nur sehr wenig verändert. Insofern sind sie der übrigen Bevölkerung gegenüber auch dann noch erheblich im Vorteil, wenn sie auf besondere Kriegsgewinne verzichten müssen.

Und wie steht es mit der Ansicht, daß von der Verteuerung der Lebenshaltung alle Verbraucher in gleicher Weise betroffen werden? Zunächst werden die Landleute als die in der Ernährung zweifellos bedürftigsten bei dieser Verteuerung aus. Die hohen Preise benachteiligen aber auch noch einen großen Kreis von Nichtlandleuten. Je höher die Preise steigen, um so stärker muß die große Masse der auf Arbeitslohn Angewiesenen seine Einkäufe einschränken, er muß sich auf den Verbrauch der rationierten Lebensmittel beschränken. Viele Arbeiter und Kriegerveteranen können nicht einmal die ihnen und ihren Familien zugewiesenen Rationsteile kaufen, weil das Einkommen dazu nicht reicht. Von den sogenannten marktfreien Waren können sie nur wenig oder gar nichts erwerben. Diese Waren bleiben daher überwiegend den wohlhabenden Kreisen vorbehalten. Je höher die Preise steigen, um so mehr verdrängt sich die Verteilung der vorhandenen Lebensmittel zumungunsten der Minderbemittelten, und die Letzteren werden dabei am allermeisten benachteiligt. Darum ist es durchaus falsch zu sagen: die Verteuerung der Lebensmittel trifft alle gleich! — Unter den gegenwärtigen Verhältnissen bedeutet die Preissteigerung eine ganz besondere Verschärfung der Minderbemittelten. Darum muß im allgemeinen Verabfolgung der Preise gefordert werden. Fort mit den Kriegskonjunkturgewinnen auf der ganzen Linie! —

Brotversorgung im neuen Erntejahr

Amtlich wird aus Berlin gemeldet: Die Brotgetreideernte des Jahres 1916 ist als eine mittlere Ernte zu bezeichnen. Sie über das Ergebnis der vorjährigen Ernte nicht unwesentlich hinausgeht.

Neue Leser

Für die „Volkstimme“ gewinnen, heißt dem Volke dienen. Die Fülle der politischen und wirtschaftlichen Probleme, die der Weltkrieg heraufbeschworen hat, und die Notwendigkeit, sie einer möglichst gründlichen Lösung zuzuführen, heißt mehr als je ein enges Zusammenarbeiten zwischen den Lesern und ihrer Zeitung.

Die äußere und innere Politik, die Vorgänge auf dem Lebensmittelmarkt, die Fülle der ihrer Lösung harrenden sozialen Fragen stellen gerade die Arbeiterpresse vor gewaltigen Aufgaben, die sie mit ungekränktem Blute verfolgen, aber nur mit Unterstützung der Massen der Lösung näher bringen kann.

Die „Volkstimme“ wird trotz aller wirtschaftlichen und politischen Hemmnisse die Interessen des Volkes zu jeder Zeit mit aller Tatkraft vertreten. Ihr Wirken wird am erfolgreichsten sein, wenn ihre Leserschaft sich beständig vermehrt.

Werbt daher für die „Volkstimme“!

Der Monatswechsel bietet gute Gelegenheit. Die „Volkstimme“ kostet monatlich 80 Pfg., im Vierteljahrsabonnement 2.25 Mark.

Sie übertrifft die vorjährige Ernte nicht in demselben Maße wie die Ernte an Futtermitteln, insbesondere an Hafer und Gerste, sie hat es aber ermöglicht, wie die Mitteilungen der Reichsgetreidekasse an anderer Stelle ergeben, eine nicht unerhebliche Verbesserung der Brotversorgung der Bevölkerung vorzunehmen. Die recht erheblichen Zulagen, die in den letzten beiden Monaten des alten Wirtschaftsjahrs den Schwerarbeitern, insbesondere wegen der Streckung in der Kartoffelversorgung, bewilligt worden sind, können als dauernd für das ganze neue Erntejahr in Aussicht gestellt werden, und daneben wird einem allseitig geäußerten Wunsche, der Jugend mit ihrem erhöhten Ernährungsbedürfnis in der Hauptzeit ihres Wachstums eine Zulage zu bewilligen, Rechnung getragen. In der Bemessung der Brotration zurzeit noch weiterzugehen, ist nicht möglich. Es muß vor allen Dingen vermieden werden, daß etwa später, wenn die endgültige Bestandaufnahme irgendeiner geringeren Quantitäten ergeben sollte, eine nachträgliche Herabsetzung stattfinden müßte, wie sie leider im Dezember vorigen Jahres hat eintreten müssen. Der Preis des Brotgetreides bleibt derselbe. Ebenso werden die Mehlpreise der Reichsgetreidekasse keine Erhöhung erfahren; so es ist möglich gewesen, den Preis für Roggenmehl vom 1. August um 1 Mark für den Doppelzentner herabzusetzen. Sodann hat die Geschäftsabteilung der Reichsgetreidekasse es möglich gemacht, den Preis für Weizengrieß aus den von ihr belieferten Griesmühlen, und zwar für den Kleinfahndelspreis von 45 Pfg. auf 28 Pfg. für das Pfund, herabzusetzen.

Auch die Verhandlungen im Kriegsernährungsamt wegen vermehrter Herstellung und Verbilligung von Suppenstoffen (Graupen, Gerste, Haferflocken) sind so weit gefördert, daß auch in dieser Hinsicht eine baldige Besserung der Versorgung zu erwarten ist. Die Verbilligung und vermehrte Bereitstellung dieser Suppenstoffe, die sich ja erfreulicherweise hat durchsetzen lassen, entspricht vielfach geäußerten Wünschen aus der Bevölkerung und ist bei der unermesslichen Knappheit an Fetten von erheblicher Bedeutung für die Ernährung. Alles in allem kann schon jetzt gesagt werden, daß die Versorgung der Bevölkerung mit Brot, Mehl, Gerst und den übrigen aus Getreide hergestellten Nahrungs-, Viehfutts- und Erhaltungsmitteln eine bessere werden wird als bisher.

Eine andre Bekanntmachung lautet: „Nach dem Ergebnis der vorläufigen Ernteerhebung von Brotgetreide ist das Kuratorium der Reichsgetreidekasse im Einverständnis mit dem Präsidium des Kriegsernährungsamts in der Lage gewesen, die Verteilungsvorgaben, die in den letzten beiden Monaten des alten Erntejahres hauptsächlich wegen des Kartoffelmangels als Sonderzulagen ausgesetzt waren, namentlich als dauernde Vermehrung der Brotportionen zuzubilligen und außerdem allen jugendlichen Personen zwischen 12 und 17 Jahren vom 1. Oktober ab eine Zulage von 50 Gramm Mehl für den Tag zu gewähren.“

Die beiden Bekanntmachungen sind ein kleiner Schritt in unserer irischen Zeit. Schmer genug bleiben die Ernährungsfragen aber auch nach diesen beabsichtigten Erleichterungen noch. Es muß in der Verteilung anderer Nahrungsmittel noch vieles geschehen, soll das Volk so ernährt werden, daß es befähigt bleibt, die drückenden Lasten der Kriegszeit zu tragen. —

Notizen.

Rein Getreide zur Herstellung von Branntwein. Es ist bereits beschlossene Sache, die Verwendung von Getreide zur Herstellung von Branntwein gänzlich einzustellen, um größere Mengen Getreide im Bedarfsfall auch für die Fütterung namentlich der Schwine zur Verfügung zu haben. Ebenso ist die Verwendung von Gerste zur Herstellung von Brauprodukten bereits auf mehr als die Hälfte des früheren Kontingents beschränkt worden und eine Erhöhung dieses Kontingents unter allen Umständen ausgeschlossen. —

Ein Heuter-Dementi. Heuter dementiert offiziell aus London den Rauffahrtsbericht bezüglich der Bewaffnung englischer Rauffahrtschiffe. Es sei bestimmt unwar, daß die britische Regierung irgendwelche Mitteilungen an die niederländische Regierung habe gelangen lassen. — Das Saager Sekretariatsbureau meldet: Von einer Mitteilung der britischen Regierung an die niederländische über die Bewaffnung qualitativer Rauffahrtschiffe ist hier an maßgebender Stelle nichts bekannt. —

Auflösung der Reichsprüfungsstelle für Lebensmittelpreise. Der Bundesrat hat unter dem 24. August eine Verordnung über den Übergang der Geschäfte der Reichsprüfungsstelle für Lebensmittelpreise auf das Kriegsernährungsamt erlassen. Nach dem Inhalt der Verordnung, die am 1. September dieses Jahres in Kraft tritt, wird die für das Reichsgebiet errichtete Preisprüfungsstelle aufgehoben; ihre Aufgaben und Befugnisse gehen auf das Kriegsernährungsamt über. Die Verordnung bezweckt eine Vereinfachung der Organisation. Es ist beabsichtigt, die Reichsprüfungsstelle in eine „Volkswirtschaftliche Abteilung des Kriegsernährungsamts“ umzuwandeln und auszubauen. Die bisherige Tätigkeit der Prüfungsstelle würde in einer Unterabteilung „Preisprüfung“ weiter fortgeführt werden, der Verkehr mit den örtlichen wie Landespreisprüfungsstellen geht zum größten Teil in die neue Abteilung des Ernährungsamts über; die Amtsräume bleiben bis auf weiteres in Berlin, Wilhelmstraße 70b. —

Gefängnisinsassen als Landarbeiter. In Schweden werden seit längerer Zeit Gefängnisinsassen zur Feldarbeit herangezogen. Die mit der Überwachung des Erfolgs beauftragten Sachverständigen haben namentlich ihr Urteil dahin abgegeben, daß die landwirtschaftliche Arbeit auf die Gefangenen einen guten Einfluß ausübt. —

Städteordnungen für Polen. Der österreichische Armeekorpskommandant hat Pielke, Lublin, Petrican, Radom sowie 34 andern Orten laut Verordnungsblatt der österreichisch-ungarischen Militärverwaltung in Polen eine neue Städteordnung verliehen. —

Konferenz der Bierverbandssozialisten. Die Parteileitung der französischen Sozialisten hat mit großer Mehrheit beschlossen, einen Aufruf an die Sozialisten von Großbritannien, Frankreich, Belgien, Serbien, Italien, Rußland, Kanada, Südafrika, Australien und Portugal zu richten, um diese zu einem Kongreß einzuladen, der in London abgehalten werden soll. Das Programm enthält folgende zwei Punkte: 1. Friedensbedingungen, 2. Wie man nach dem militärischen Kriege am besten einen wirtschaftlichen Krieg und die sich daraus ergebenden Konflikte verhindern könne. Die französischen Sozialisten haben an das Internationale Bureau im Haag den Auftrag übermittelt, den Kongreß zu organisieren. —

Hoffnungen. Im Kreise der pommerischen Nationalliberalen hielt Abgeordneter Wasser mann eine Rede, in der er nach der „Nationalliberalen Korrespondenz“ ausführte: „Ich denke, wenn der Friede wieder ins Land gekommen sein wird, dann wird auch der politische Kampf milder werden. Die politischen Gegner werden nicht mehr so heftig und grimmig aufeinanderstoßen, wie das in früheren Jahren wohl der Fall war, und man wird in allen Lagern dem Gegner mehr Achtung zollen. Wenn nach dem Kriege neue Aufgaben an uns heran treten, dann wird man nicht vergessen dürfen, daß Edelmann und Arbeiter gleichmäßig ihre Schuldigkeit getan haben, und man wird durch den Gedanken der Gerechtigkeit eine neue Periode unserer Volksgeschichte einleiten. Frei sei die Bahn für alle; jedem freie Bahn in unserm Staatsleben!“ —

Rußisch-rumänische Streitigkeiten.

Die Schlacht an der Somme.

Angriffe vor Verdun.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 29. August 1916. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In vielen Abschnitten der Front machte sich eine erhöhte Feuerstärke des Feindes bemerkbar.

Im Somme- und Maasgebiet nahm der Artilleriekampf wieder große Heftigkeit an. Nördlich der Somme wiederholten sich die mit erheblichen Kräften unternommenen englischen Angriffe zwischen Thiepval und Pozieres. Sie sind häufig gescheitert, zum Teil führten sie zum Nachkampf der nördlich von Ovillers mit Erbitterung fortgesetzt wird. Mehrere Handgranatengriffe wurden am Deville-Bald und südlich von Guilleumont abgewiesen.

Nachts der Maas griffen die Franzosen zwischen dem Werke Thiaumont und Fleury sowie im Vergwald an. Im Feuer der Artillerie, der Infanterie und Maschinengewehre brachen die Angriffswellen zusammen.

Schwächere feindliche Vorstöße südlich und südöstlich von St. Mihiel blieben ohne Erfolg.

Drei feindliche Flugzeuge sind im Luftkampf abgeschossen, und zwar eines südlich von Arras, zwei bei Bapaume. Ein viertes fiel südlich von St. Quentin unverfehrt in unsere Hände.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. In einzelnen Stellen war die Feuerstärke etwas lebhafter. Westlich des St. Omer bei Ruda-Ozerwisse kam es zu Infanteriekämpfen. Nördlich des Düster wurden bei Abwehr schwacher russischer Angriffe über 100 Gefangene gemacht.

In der Karpathen fanden Zusammenstöße mit russisch-rumänischen Fortruppen statt.

Bei Buristva (an der Gisa Lipa) wurde ein russisches Flugzeug im Luftkampf zur Landung gezwungen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Deutschen.

Englischer Hilfskreuzer versenkt.

W. T. B. Berlin, 29. August. (Amtlich.) Am 24. August versenkte ein unserer Unterseeboote in der nördlichen Nordsee einen englischen Hilfskreuzer. (Es handelt sich offenbar um den von amtlicher englischer Seite als gesunken gemeldeten Hilfskreuzer „Duke of Albany“.) —

Versenkt.

W. T. B. London, 29. August. Lloyd's berichtet: Der griechische Dampfer „Leandros“ wurde am 25. August im Mittelmeer versenkt. Die Besatzung ist gerettet. —

Gesunken.

W. T. B. Rotterdam, 29. August. Der hier einlaufende Dampfer „Holland“ hatte 15 Mann bei Besatzung des norwegischen Dampfers „Restarica“ an Bord, der, von Christiania nach Bilbao unterwegs, in der Nordsee auf eine Mine gestoßen und untergegangen war. —

Zirkus Blumenfeld.

Auszug aus dem „Generalanzeiger für Hamburg-Altona“ über

„Afra“

Abendlich steht in der Manege des Zirkus Busch „Afra“. Eigentlich paßt dies seltsame, beinahe wunderbare Menschenkind nicht in die Atmosphäre von Stallböden und Spaßmacherwigen, von Kraft und Kühnheitswundern, von Reizheit, Brum, rauschender Marschmusik. Und doch wirkt sie vielleicht gerade am stärksten in dieser Umgebung, weil sie hier wie das straffe Gegenteil von allem auftritt. In dem runden Raum, in dem einen Abend lang nur Körper arbeiten, arbeitet für die Dauer von 25 Minuten eine Seele, eine überzeitliche Seele. Sie kommt als Geheimnis, sie geht als Geheimnis, ich schaue auf „Afra“ wie auf ein liebliches Wunder, wie auf ein Märchen usw. usw.

1. Auftreten Freitag, 1. September, abends 8 1/4 Uhr

Außerdem der ganz überraschend großartige zirkusfische und Spezialitäten-Spielplan, darunter

Neuheiten über Neuheiten!

Vorverkauf ab heute Zigarrenhandlung C. Jacobs, Ulrichsbogen.

Kleine Eintrittspreise: Galerie 0.40 — 2. Platz 0.90 — 1. Platz 1.20
Tribüne 1.50 — Sperrpl. 1.80 — Loge 2.55

Bei den Sonnabends-, Mittwoch- und Sonntagnachmittags-Vorstellungen zahlen Erwachsene auch ermäßigte Preise.

Nach Hohentwarthe
mit Dampfer Frida-Martha
über Strohbrücke
abends 6.40 Uhr. 572 Stalberg.

Kammer-Sichtspiele

Panorama-Lichtspielhaus

Täglich die hochinteressante Aufnahme
Einfahrt des II-Boots Deutschland
auf der Weser und in Bremen.

Süchtige Dreher und Schlosser

haben sofort dauernde Beschäftigung bei
Haacke & Co.
G. m. b. H. 594
Maschinenfabrik
Sternstr.

Buchbinder

haben sofort dauernde Beschäftigung bei
Waller, Engelberg & Co.
Kollater Straße 1.

Himbeersaft

mit Zuckerin. à Liter 1.50
P. Wiggerl, Fabrikstraße 111.

Zentral-Theater

X. Spieltag.
Sonnabend, 2. Septbr.
um 1. Uhr:
Der selbige Baldin

Der selbige Baldin

Spionierroman in 3 Akten
von Adolf Rottke-Kolla.

Stadt-Theater

Abend des 1. September
1. Akt
Erbsengold-Schickel

Peer Gynt

Abend des 2. September
1. Akt
Das Nürbergquid Gl.

Wilhelm-Theater

Abend des 3. September
1. Akt
Grigri.

Abend um die Liebe

Abend des 4. September
1. Akt
Der Adelsgenoss.

Abend um die Liebe

Abend des 5. September
1. Akt
Freddrichs Festsäle.

Stephanshallen
Direktion Rieb. Froherz
Täglich abends 8 Uhr:
Nitzsche-Burlesken.
— Familien-Programm. —

Viktoria-Theater
Mittwoch, 30. August, 8 1/4 Uhr
Vorletzte Vorstellung, zum letztenmal das entzückende Lustspiel
Die Hausdame.
Donnerstag, 31. August, 8 1/4 Uhr
letzte Vorstellung der letzten Spielzeit, 9. und letzter literarischer Abend.
Die Goubenlerche.
Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch.

Kathalia THEATER
Besuchen Sie sich wenn Sie das glänzende August-Programm mit dem HOLLÄNDER ZWART, der TAUBENKÖNIGIN LEBERE, dem KOMISCHEN RENNE, der ZAUBERKUNSTLERIN RATH, den DUELLISTEN MOHRMANN usw. noch sehen wollen, da nur noch 2 Tage hier.

Kasino-Theater
Nähe Rathaus
Dir. W. Ebert
Täglich gr. Familien-Vorstellung, u. a.: **ANNY EVA FAY**, die Königin der Spitzstücken, in ihrem Gaietyzeit, nun noch bis 3. 1. Sept. Kabarett la. Kabarettistinnen.

Salonbriketts
Elbe-Kohlenkontor
Kaiserstr. 37
Tel. 1908.

Kessel
E. A. Gaebelt, Reanmontstr. 16.
Auch größere Böden an Wiederverkäufer.

Neue u. gebr. Möbel
Stephansbrücke 17.

Möbeltransporte
Ernst Funke, M. Beckau,
Gericke Straße 25. Tel. 4400.

1 Posten Damen-Feldstiefel
Königsplatz 20 St.
Herrn-Masche, Feldstr. 11

Prima Würstchen
Ger. Schinken 6.00
Mettwurst 4.00
Blutwurst 3.00

Freddrichs Festsäle.
Täglich abends 8.30 Uhr nur noch bis 31. August
Sie belächten Zeitpäger Geidel-Gänger

Umpress-Hüte
Samthüte zum Modernisieren auf neuste Formen. 278
A. Albrecht Nchf.
nur Buttergasse 5 nur
Einzigste Spezialfabrik am Platze.

Wer streichen will
verwendet am besten **Pranges** langjährig bewährten Tuffboden-Glanzlack mit Farbe. Heber Nacht feinstarkt trocken! Kein Nachkleben! Leichteste Streichbarkeit! Brillante Farbentöne! An Glanz und Haltbarkeit unübertroffen. 546
Erwin Prange, erstes Spezialgeschäft für Berliner Straße 29, Erdladen. Fernsprecher 7302.

Ausverkauf.
Wegen Auflösung meines Geschäfts stelle ich die 790 Restbestände meines Lagers von **Bordeaux-, Rhein- und Moselweinen** hiermit zum **Ausverkauf**, auch in Einzelflaschen.
Jonas Kühne Inh.: Anna Sigge
Weinhandlung Magdeburg, Leiterstr. 18. Fernspr. 1293.

Zahn-Praxis
A. Sungatowski
Himmelreichstraße 6/8.
Künstliche Zähne u. Gebisse, Stützähne, Zahnkronen jedes Systems. Schmerzbehandlung und Erhaltung der empfindlichen Zähne. Ausziehen, Wambieren und Reinigung der Zähne wird auf das sorgfältigste ausgeführt. 549
Zugelassen zu Krankentafeln. Sprechzeit: 9 bis 6, Sonntags 9 bis 12.

Seitensulmiak?
Von der Reise zurück
Dr. Ortmann
Spezialarzt für Haut- und Blasenleiden
Breitweg 23 (Eing. Berliner Str.)
12-1, 3-5 Uhr. 753

50 Mark Belohnung
demjenigen, welcher mit den hiesigen Wätern nachweist, die aus meinem Sägewerk Rogäter Straße 8 in der Nacht vom 28./27. d. M. mittels Einbruches zwei Treibriemen gestohlen haben. So daß ich deren Bestrafung herbeiführen bzw. mein Eigentum wiedererlangen kann.
H. Fritsch, Rogäter Str. 7c.

Tief erschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller und unvergesslicher Sohn, unser geliebter Bruder, Schwager, Neffe und Vetter, der Richtkanonier im Feldartillerie-Regiment Nr. 40
Ernst Meinecke
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, am 14. d. M., nachdem er seit Kriegsbeginn im Felde stand, in seinem 22. Lebensjahre durch Granatschuß den Heldentod für sein geliebtes Vaterland erlitten hat. 89
In tiefer Trauer:
Familie Carl Meinecke, Friedenstr. 16.

Wir erhielten jetzt die tieftraurige Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller Sohn und guter Bruder
Ernst Koocke
Kriegsfreiwilliger im Infanterie-Regiment Nr. 27 im Alter von 20 Jahren, nachdem er dreimal ins Feld zog und zweimal verwundet wurde, am 3. Juni gefallen ist. 86
Dies zeigen an in tiefem Schmerz:
Karl Koocke und Frau Franz und Mariechen als Geschwister nebst allen Angehörigen.
Magst du in fremder Erde Zur Ruh' gebettet sein, Du wirst in unserm Herzen Doch nie vergessen sein. Du schriebsst so oft auf „Auf Wiedersehn!“, Doch niemals sollte dies geschehn.

Arbeitsmarkt

Einzelständig arbeitende Elektr. Monteur
Einzelständig arbeitende Gärtler
Carl Karnstedt, Elektr.-Gesellsch. m. b. H. Magdeburg.

Maurer u. Bauarbeiter

Hannock & Ludwig, Tautzienstraße 12.

Mechtr. Schlosser, Dreher, Hobler, Formner und Schlosser

Georg Richter, Chemnitz, Kaiserstr. 40.

Schiffbauer und Arbeiter

L. Markthaler

Kräftige Arbeiter

Georg Richter, Chemnitz, Kaiserstr. 40.

Tüchtige Dreher

Haacke & Co.,
G. m. b. H. 594
Maschinenfabrik
Sternstr.

Maurer u. Arbeiter

Georg Richter, Chemnitz, Kaiserstr. 40.

Tücht. Edelearbeiter

Georg Richter, Chemnitz, Kaiserstr. 40.

Maurer

Georg Richter, Chemnitz, Kaiserstr. 40.

Mechtr. Arbeiter

Georg Richter, Chemnitz, Kaiserstr. 40.

Arbeitsmarkt

Einzelständig arbeitende Elektr. Monteur
Einzelständig arbeitende Gärtler
Carl Karnstedt, Elektr.-Gesellsch. m. b. H. Magdeburg.

Maurer u. Bauarbeiter

Hannock & Ludwig, Tautzienstraße 12.

Mechtr. Schlosser, Dreher, Hobler, Formner und Schlosser

Georg Richter, Chemnitz, Kaiserstr. 40.

Schiffbauer und Arbeiter

L. Markthaler

Kräftige Arbeiter

Georg Richter, Chemnitz, Kaiserstr. 40.

Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode. Friedensversammlungen.

Zu der zu Sonnabend abend in Halberstadt nach dem „Blitz“ einberufenen Versammlung war der Andrang der Besucher ein enormer. Mehr denn eine halbe Stunde vor dem angedachten Beginn der Versammlung sperrte die Polizei ab wegen Ueberfüllung des großen Saales, der mit seinen Nebenräumen von etwa 1800 Personen gefüllt war.

Reichstagsabgeordneter Brandes führte dann in 14stündiger, immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochener Rede folgendes aus: Die Friedenssehnsucht ist bei allen Völkern mächtig geworden, ein Ende dieses entsetzlichen Ringens aber noch nicht abzusehen. Die Intelligenz der deutschen Truppen, ihre ungeheuren Leistungen und die von Beginn an zur Verfügung stehenden technischen Hilfsmittel haben lange vor Ablauf des ersten Kriegsjahres die deutschen Grenzen von feindlichen Truppen befreit. Das ist im zweiten Jahre nicht anders geworden. Die französische Aufkündigung „kein Friede, solange Nordfrankreich, Belgien und Elsass-Lothringen von deutschen Truppen besetzt“, ist töricht. Mit ihrer Hoffnung auf die Wirkung der Abhörung Deutschlands vom Weltmarkt sind die Gegner bisher enttäuscht worden.

Mit jedem Tage länger Krieg wachsen diese schlimmen Hungererscheinungen. Die europäischen Völker erleiden Hunger, während die Kapitalisten der Vereinigten Staaten und Japan sich in unermesslichen Reichtümern ergehen lassen. Jeder würde wünschen, daß es den deutschen Krieg und Hunger gelänge, die Soldaten zu ernähren. Je länger der Krieg, um so länger auch die Hungersnöte. Der größte Hunger der Weltgeschichte ist der gegenwärtige Hunger, und die Hungersnöte werden sich in allen Ländern ausbreiten und eine unvorstellbare Anzahl von Menschenleben kosten.

Die Friedensbewegung wurde nicht befehlet. Das internationale Recht hat die Revolution hervorgebracht. Die Revolution hat die Welt in zwei Lager geteilt. Die Revolution hat die Welt in zwei Lager geteilt. Die Revolution hat die Welt in zwei Lager geteilt.

Die Friedensbewegung wurde nicht befehlet. Das internationale Recht hat die Revolution hervorgebracht. Die Revolution hat die Welt in zwei Lager geteilt. Die Revolution hat die Welt in zwei Lager geteilt. Die Revolution hat die Welt in zwei Lager geteilt.

Die Friedensbewegung wurde nicht befehlet. Das internationale Recht hat die Revolution hervorgebracht. Die Revolution hat die Welt in zwei Lager geteilt. Die Revolution hat die Welt in zwei Lager geteilt. Die Revolution hat die Welt in zwei Lager geteilt.

Die Friedensbewegung wurde nicht befehlet. Das internationale Recht hat die Revolution hervorgebracht. Die Revolution hat die Welt in zwei Lager geteilt. Die Revolution hat die Welt in zwei Lager geteilt. Die Revolution hat die Welt in zwei Lager geteilt.

mord beging. Im Sonnabend nachmittag ließ er sich an der Bahnbrücke der Wienerbruder Straße vom Zug überfahren. — (But abgelaufen.) Im Sonntag mittag wurde ein 6jähriges Mädchen von einem den Hohen Weg hinunterfahrenden Wagen der elektrischen Straßenbahn angefahren. Das Kind lief kurz vor dem Wagen über den Fahrdamm, wobei es vom Wagen erfasst und vor denselben auf die Schienen geschleudert wurde. Der Fahrer brachte den Wagen trotz des erheblichen Gefälles der Straße zum Stehen, konnte aber nicht mehr verhindern, daß das Kind unter den Wagen zu liegen kam. Passanten hoben den Wagen aus den Schienen und befreiten das Kind aus seiner Lage. Glücklicherweise hat es nur Verletzungen infolge des Falles erlitten. Den Wagenführer trifft an diesem Unfall keine Schuld.

Bringt euer Gold zu den Goldankaufsstellen!

Wahlkreis Banzleben.

Groß-Ottersleben, 20. August. (Bezugscheine für Kleidungsstücke.) Die vom Kreisaußschuß Banzleben ausgefertigten Bezugscheine für Kleidungsstücke können im Gemeindebureau abgeholt werden.

(Die nächste Viehbestandshebung) am 1. September wird von den Vorstehern der Viehfartenausgabebezirke vorgenommen werden.

(Verhandlungsaufnahme der wichtigsten Lebensmittel.) Am 1. September findet eine allgemeine Bestandsaufnahme der wichtigsten Lebensmittel statt. Bei der Ausführung der Erhebung sind ebenfalls die Vorsteher der Viehfartenausgabebezirke beauftragt. Diese werden die veranschlagten Anzeigevordrucke, aus welchen alle Haushalte ersichtlich in einer jeden Haushaltung zu stellen.

(Schweineerziehung.) Die Zentralstelle zur Beschaffung der Schweineerziehung hat sich veranlaßt gesehen, für jedes Schwein im Bezirke von 2 Zentnern, welches in der Zeit vom 16. August bis 1. Oktober 1916 für Zwecke der Schweineerziehung zur Ablieferung bestimmt ist, eine Prämie von 16,75 Mark für den Zentner und 1 Zentner Prämie zum Preise von 8,90 Mark für den Zentner zu leisten. Die Forderung der Prämie erfolgt sofort nach Ablieferung des Schweines durch den Viehhandelsverband bzw. dessen Hauptorgan. Anmeldungen werden im Gemeindebureau bis zum 1. September entgegengenommen.

Geitz, 19. August. (Der Einbrecher.) Der in letzter Zeit immer öfter wieder und immer zahlreicher aufzutreten beginnt, ist ein Dieb in der Gegend des Kirchhofes in Geitz. Er hat sich in der Nacht vom 17. auf den 18. August in der Kirche eingeschlichen und dort einen Kasten mit Geld und Schmuck entwendet.

(Geschlossene Fleischmärkte.) Der Landrat gibt im Bezirke bekannt, daß die Märkte der Fleischhändler Otto Meier und August Hebebrand am 1. Januar von 6 Wochen geschlossen werden und der Betrieb der Fleischhändler sich in bezug auf den Geschäftsbetrieb als ungenügend erwiesen haben. Aus dem gleichen Grunde wird auf die Dauer von 2 Wochen das Geschäft der Fleischhändler Carl Meierhauer in Wolmirstedt geschlossen.

Wahlkreis Wolmirstedt-Renshaldensleben.

Renshaldensleben, 20. August. (Einmachegelder.) Mit Rücksicht auf die große Anzahl von Einmachegeldern hat der Kreisaußschuß beschlossen, daß die Monatsrate für September von 1/2 Pfund auf 1 Pfund erhöht wird. Ferner wird für den Monat September 1/2 Pfund für jede Person und besonders gegeben. Inwieweit die 2 Pfund für jede Person, besonders gegeben werden, werden übermorgen von dem Kommando 11. Stand für die Person zu ersehen.

(Anmeldung des Kartoffelbedarfes.) Der Kommando 11. Stand hat bekanntgegeben, daß zum 15. August dem Kommando an Speisekartoffeln für den Wirtschaftsjahr 1916/17 im Rahmen, Zimmer 3, gemeldet werden muß.

Wahlkreis Kalbe-Neubleben.

Kalbe-Neubleben, 20. August. (Die Kriegsanleihe.) Am 20. und 21. August im Saale zum Deutschen Saale in Kalbe-Neubleben folgende Termine: am 20. August nachmittags von 5 bis 9 Uhr für die Klassen 1-200, von 9 bis 10 Uhr 201-555, von 10 bis 11 Uhr 556-1000, von 11 bis 12 Uhr 1001-1500; nachmittags von 3 bis 4 Uhr 1501-2000, von 4 bis 5 Uhr 2001-3000; am 21. August nachmittags von 9 bis 10 Uhr 3001-4000, von 10 bis 11 Uhr 4001-5000, von 11 bis 12 Uhr 5001-6000; nachmittags von 3 bis 4 Uhr 6001-7000, von 4 bis 5 Uhr 7001-8000. Die Zeichnungen erfolgen mit voller Beteiligung der Kriegsanleihe, wobei die Zeichner über 12 Jahren eine Soldateneigenschaft haben.

(Erziehung von Jugendlichen.) Friedrich Beckmann, der jugendlichen Verbrechen wegen Heberzeugung der Jugend, bestehend aus Minderjährigen in öffentlichen Lokalen, wird in Kalbe-Neubleben verurteilt. Bei der unvorstellbaren Strafe von 10 Jahren wird die Jugendlichen in bestehenden Strafanstalten zu erziehen.

Calbe, 20. August. (Familien-Hüterzeugnisse.) Die Familien-Hüterzeugnisse für Familien der Kriegsanleiher sind am 20. August im Rathaus in Calbe am 20. August nachmittags von 5 bis 9 Uhr für die Klassen 1-200, von 9 bis 10 Uhr 201-555, von 10 bis 11 Uhr 556-1000, von 11 bis 12 Uhr 1001-1500; nachmittags von 3 bis 4 Uhr 1501-2000, von 4 bis 5 Uhr 2001-3000; am 21. August nachmittags von 9 bis 10 Uhr 3001-4000, von 10 bis 11 Uhr 4001-5000, von 11 bis 12 Uhr 5001-6000; nachmittags von 3 bis 4 Uhr 6001-7000, von 4 bis 5 Uhr 7001-8000.

Calbe, 20. August. (Die Kriegsanleihe.) Die Zeichnungen erfolgen mit voller Beteiligung der Kriegsanleihe, wobei die Zeichner über 12 Jahren eine Soldateneigenschaft haben.

Calbe, 20. August. (Kartoffelbedarf.) Der Kommando 11. Stand hat bekanntgegeben, daß zum 15. August dem Kommando an Speisekartoffeln für den Wirtschaftsjahr 1916/17 im Rahmen, Zimmer 3, gemeldet werden muß.

Wahlkreis Stendal-Oberburg.

Stendal, 20. August. (Die Kriegsanleihe.) Die Zeichnungen erfolgen mit voller Beteiligung der Kriegsanleihe, wobei die Zeichner über 12 Jahren eine Soldateneigenschaft haben.

Kleine Chronik.

Das Elend im italienischen Erdbebengebiet. Einem Bericht aus Lugano zufolge entwirrt der Deputierte Facchinetti von Rimini in einem Aufruf zur Sammlung von Beihilfen für die vom Erdbeben betroffene Bevölkerung ein fürchterliches Bild von den Schäden des Erdbebens und der entsetzlichen Lage der Einwohner von Rimini und der 17 Gemeinden des Bezirkes Die Stadt Rimini, die 53 000 Einwohner zählt, ist zur Hälfte eingestürzt; die andre Hälfte ist unbewohnbar geworden. In den andern Ortschaften sieht es teilweise noch schlimmer. Die Bevölkerung kämpft im Freien und leidet entsetzliche Not. Die aus Rom und Bologna eingetroffenen Feuerwehren sind damit beschäftigt, die eingestürzten Kirchen und Türme niederzureißen. Die private Hilfe mußte schleunigt eingreifen, um wenigstens der äußersten Not zu steuern und Vorkorge zu treffen, bevor der Winter kommt.

Bereins - Kalender. Arbeiter-Turnerbund, 2. Kreis, 2. Bezirk. Der Bezirkskalender ist auf den 3. September verschoben.

Briefkasten. M. C. Das Geluck ist gänzlich aussichtslos. Diese Spende wird nur solchen Frauen gewährt, die infolge besonderer Umstände eine außerordentliche Nothlage geraten sind.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 27. und 28. August. Todesfälle: Witwe Emilie Schiborr geb. Petrusch, 79 J. 1 M. 12 T. Emilie geb. Grew, Ehefrau des Arbeiters Wilhelm Bewardt, 65 J. 3 M. 9 T. Kaufmann Gottfried Niemann, 59 J. 11 M. 14 T. Witwe Auguste Wiedhaas geb. Kater, 54 J. 15 T. Auguste Pajung, ledig, 41 J. 5 M. 14 T. Luise geb. Grew, Ehefrau des Arbeiters Fritz Conrad, 26 J. 3 M. 5 T. Postbeamter Alfred Peters, 22 J. 1 M. 23 T. Unbenannte I. des Peizers Vinzenz Jantowitz, 1 T. Erna I. des Fabrikarbeiters August Bartels, 1 J. 11 M. 7 T. Willi, S. des Arbeiters Friedrich Wolter, 1 J. 9 M. 25 T. Fritz, S. des Arbeiters Wilhelm Wierhorst, 1 J. 4 M. 4 T. Gerhard, S. des Handlungsgehilfen Richard Holz, 8 M. 1 T.

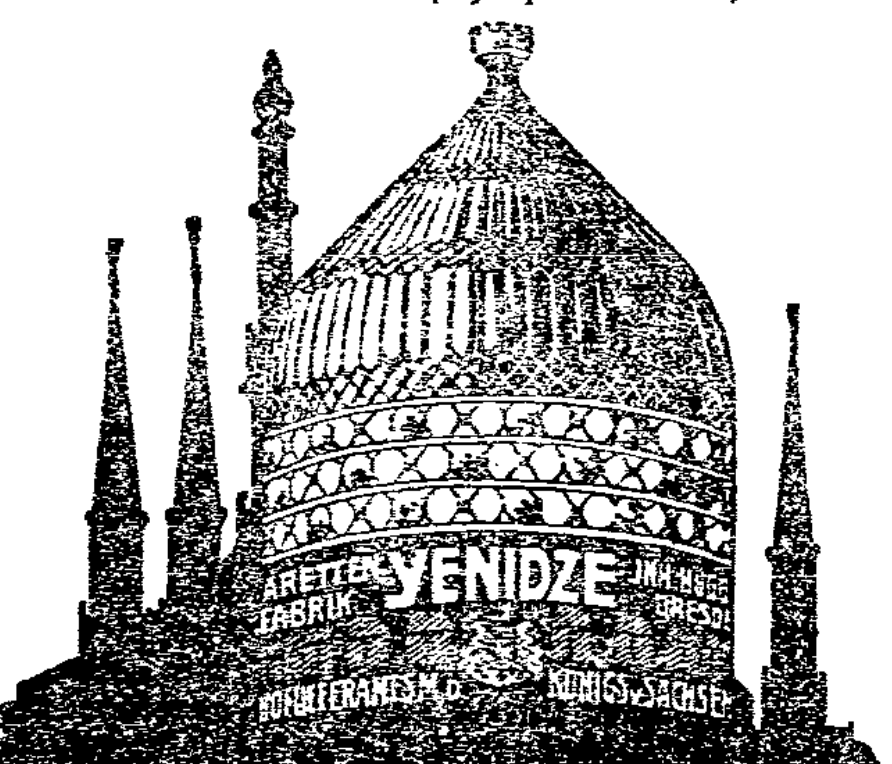
Nienstadt, 28. August. Todesfälle: Elisabeth, T. des hiesigen Zahnmanns Carl Apel, 1 J. 8 M. 14 T. Kantorhohe Wilhelm Steller, 67 J. Walter, S. des Kuriers Thomas Gorta, 2 J. 5 M. 11 T.

Wasserstände.

Table with 4 columns: Station, Date, Water Level (ft), and another column. Includes stations like Barbus, Brandes, Drelitz, etc.

Wettervorhersage. Mittwochs den 30. August: Vorübergehend heiter, wärmer, kräftig wieder Gewitterneigung.

Aus dem Geschäftsverkehr.



Advertisement for 'Galem Aleikum Galem Gold' cigarettes. Text includes 'Wichtig für Raucher!', 'Mäßiger Kriegsaufschlag', 'Galem Aleikum Galem Gold', 'Zigaretten', 'Willkommenste Liebesgabe!', 'Preis: Nf 3 4 5 6 8 10', 'einschließlich Kriegsaufschlag', 'Trustfrei!'.